

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 8

Artikel: Parkettfabrik wird Schulhaus : der Umbau der Architekten Lang & Lerch erhielt den diesjährigen ATU-Prix
Autor: Schnyder, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parkettfabrik wird Schulhaus



Bilder: Dominique Uldry

Die Treppenanlage im Turmbau: Hier kann später auch ein Lift eingebaut werden

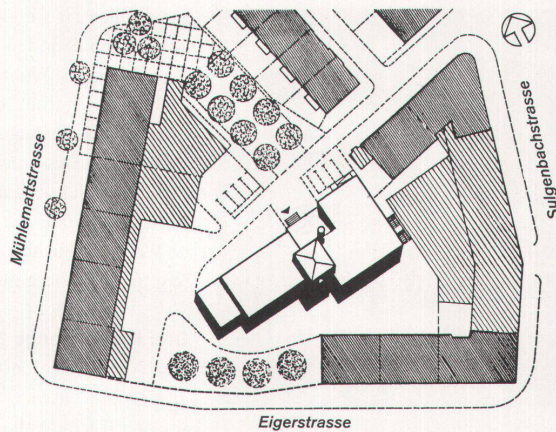
Im Sommer letzten Jahres wurde aus der alten Parkettfabrik in Bern ein Schulhaus. Der Umbau der Architekten Lang & Lerch hat den diesjährigen Atu-Prix, den Bernischen Kulturpreis, gewonnen. Eine lange Geschichte hat damit ein vorläufiges Ende gefunden.

In der Nähe des Berner Eigerplatzes steht eine alte Parkettfabrik. Das Sichtbacksteingebäude gilt als ausgezeichnetes Beispiel für Bauten der industriellen Entwicklung um die Jahrhundertwende.

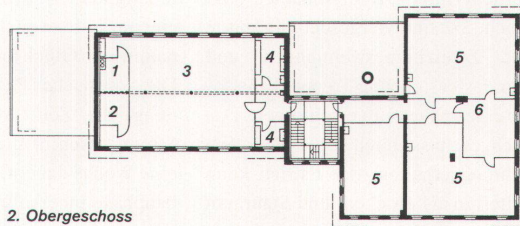
Als die Einwohnergemeinde Bern 1957 die Liegenschaft erwarb, sollte das Gebäude für eine neue Verkehrsführung abgebrochen werden. Gewerbliche Betriebe und Vereine mieteten auf Zusehen hin die Räumlichkeiten. Um den Unterhalt so gering wie möglich zu halten, wurde auch das Hochkamin um sieben Meter verkürzt, da der Abbruch billiger war als die Sanierung.

Das Werkjahr

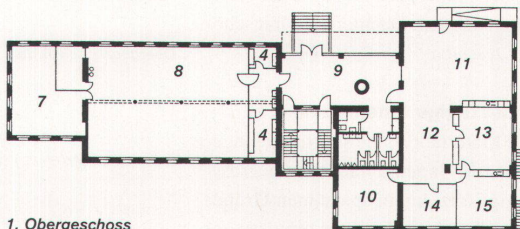
In der Mitte der siebziger Jahre zog auch das Werkjahr in die ehemalige



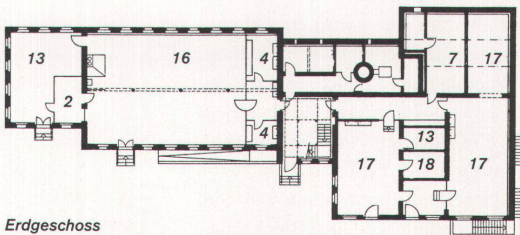
Situation



2. Obergeschoss

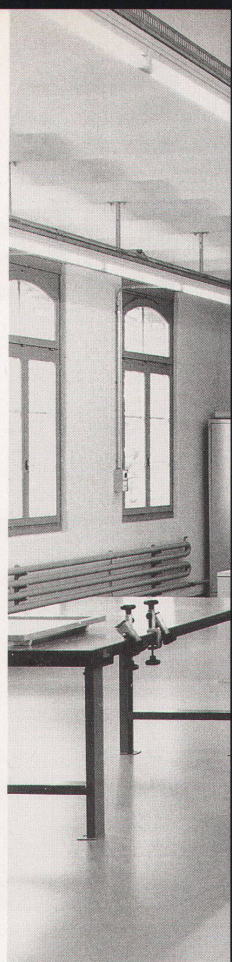


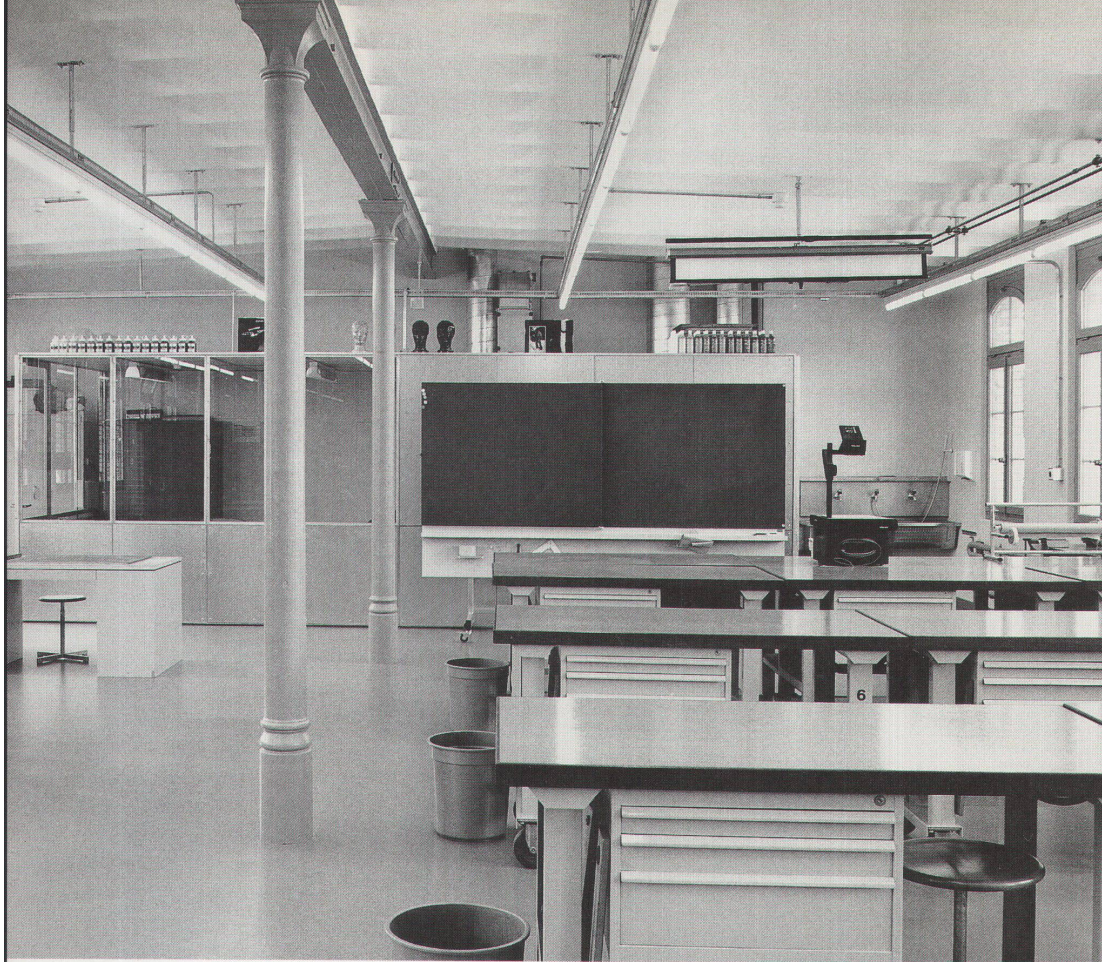
1. Obergeschoss



Erdgeschoss

- 1 Spritzkabine
- 2 Meister
- 3 Werkstatt Gestalten
- 4 Garderobe
- 5 Theorie
- 6 Vorbereitung
- 7 Lager
- 8 Werkstatt Holz
- 9 Eingangshalle
- 10 Sekretariat
- 11 Aufenthaltsraum
- 12 Information
- 13 Material
- 14 Schulleitung
- 15 Lehrzimmer
- 16 Werkstatt Metall
- 17 Mehrzweckwerkstatt
- 18 Brennofen





Die ursprüngliche Weite der Säle ist in den heutigen Klassenzimmern noch spürbar

Fabrik. Das Werkjahr ist ein zehntes Schuljahr, das die Schüler auf verschiedene Handwerksberufe vorbereiten will. Es wird in drei Themenbereiche aufgeteilt: Metall, Holz und Papier (Farbe und Gestaltung).

Dreissig Jahre nach dem Kauf sah die Lage anders aus: Das Werkjahr beanspruchte den grössten Teil des Gebäudes, auf die geplante Verkehrsführung wurde verzichtet, und bei der Quartierplanung wurde das Gebäude als erhaltenswert eingestuft. Der Gemeinderat beauftragte 1988 das Architekturbüro Lang & Lerch, ein Gesamtkonzept für das Werkjahr in der Parkettfabrik auszuarbeiten. Die Projektstudie zeigte, dass sich das Gebäude für die Bedürfnisse des Werkjahres eignete und ein Wettbewerb nicht sinnvoll wäre. Um eine Finanzierung sicherzustellen, ging das Gebäude von der Liegenschaftsverwaltung zur Schuldirektion über. Somit wurde eine Subventionierung durch Bund und Kanton möglich.

Das Einfache

Im April 1993 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Mit Ausnahme von

Parkettfabrik, Bern

Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Bern

Vertreter: Heinz Kähr

Architekten: Hans Lang & Robert Lerch

Mitarbeiter: Werner Jost, Bauleitung

Künstler: Max Roth

Bruttogeschossfläche: 2200 m²

Kubikmeter SIA: 7400 m³

Anlagekosten: 4,88 Mio. Franken

Kubikmeterpreis: BKP 1,2 + Honorare:

Fr. 560.-/m³

Tragkonstruktion: Bestehende Sichtstein-Fassade (nicht wärmegeädämmt), Gusseisensäulen, Längsunterzüge und Eisenrippendecken

Ausbau: Verzinkte Stahlelemente (Türen, Oberlichter, Treppen, Geländer etc.)

vier Monaten musste während des Umbaus der Schulbetrieb gewährleistet sein, was die Umbauarbeiten erschwerte. Die erste Phase bestand darin, alle Anbauten abzubrechen und die Grundsubstanz des Gebäudes freizulegen. Ein Teil des Sichtmauerwerkes musste saniert und der Dachstuhl des Ostflügels erneuert werden. Eine übersichtliche Erschliessung sollte erreicht und eine grosse Nutzungsflexibilität für die Zukunft erhalten werden. Die Treppenanlage befindet sich zentral im Turmbau, wo auch ein späterer Einbau eines Liftes möglich ist. Zwei Dinge sind in diesem Umbau augenfällig und für die Architekten von besonderer Bedeutung: Lang & Lerch versuchten erstens eine Sprache zu finden, welche den Charakter des Industriebaus widerspiegelt, «robust», wie Hans Lang meint. Sämtliche Türen und Einbauten sind mit verzinkten Profilen und Blechen ausgeführt worden, und alle Installationen bleiben sichtbar und damit leicht veränderbar. Zweitens wollten sie eine grosse Transparenz erreichen, damit die ursprüngliche Weite der Säle ablesbar bleibt.

Die Architekten arbeiten mit Sorgfalt und Respekt vor der ererbten Bausubstanz. Ihre Antwort auf das Bestehende heisst Zurückhaltung.

Christian Schnyder

Mit Sorgfalt und Respekt haben die Architekten Lang & Lerch die ehemalige Parkettfabrik umgebaut

